

Ehrgeizige Ems-Chemie will Gewinn-Niveau halten

Schweizlastiger Automobilzulieferer schraubt die Dividende höher

Von Ruedi Mäder

Zürich. Die Schweizer Börse war sehr angetan vom Auftritt von Magdalena Martullo, Chefin und Mehrheitsaktionärin der Ems-Chemie. Sie präsentierte ein Rekordresultat und kündigte an, 2015 trotz leichtem Umsatzdämpfer und herausforderndem Umfeld den Betriebsgewinn halten zu wollen. Die Aktie ging mit einem Kursanstieg von fast sechs Prozent aus dem Handel.

Martullo konnte sich im Rahmen der Jahresmedienkonferenz einen Gewinnvergleich mit anderen Schweizer Automobilzulieferfirmen nicht verkneifen. Autoneum, Georg Fischer Automotive und Feintool stehen mit einer Marge vor Zinsen und Steuern (Ebit) von je rund sieben Prozent zu Buche. Die Ems-Chemie hingegen hat ihren Ebit um 15 Prozent erhöht und die Marge von 19,6 auf 21,5 Prozent verbessert. Der ausgewiesene Reingewinn liegt acht Prozent über dem Vorjahreswert und erlaubt eine nächste Erhöhung der Dividende.

Die Konzernchefin begründete die erneut gelungene Verbesserung des Betriebsgewinns vor allem mit einer Steigerung des Neugeschäfts mit hochmargigen Spezialitäten, hoher Kostendisziplin und mit dem geografisch breit abgestützten Wachstum in der Automobilbranche. Dort erwirtschaftete die Firma 62 Prozent ihres Umsatzes und sie hat vom weltweiten Anstieg der Autoproduktion um drei Prozent profitiert. Allein der Top-Markt China erhöhte den Ausstoss um acht Prozent auf rund 22 Millionen Fahrzeuge. Der europäische Markt kehrte zum Wachstum zurück und legte knapp drei Pro-

zent auf 18 Millionen Autos zu.

Der Konzernumsatz in Franken stieg um fünf Prozent, wobei die Hälfte dieses Zuwachses die Folge einer Akquisition darstellt. Zu konstanten Wechselkursen wären die Verkäufe um fast acht Prozent gestiegen. Ems-Chemie erzielte die Hälfte ihres Umsatzes in Europa (51 Prozent), ein Viertel in Asien (27 Prozent), aber bloss vier Prozent in der Schweiz, wo die Hälfte der Personalkosten anfallen und wo das Hauptproduktionswerk (Domat/Ems) steht.

Stichwort Wechselkurse: Dem Vernehmen nach hat sich Konzernchefin Martullo bereits am Tag nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses an ihre Belegschaft gewandt. Sinngemäss lautete ihre Botschaft: «Das schaffen wir, bereits die Franken-Aufwertung vor vier Jahren haben wir gestärkt überstanden.» Gestern kommentierte sie, ihre Crew werde sich auch dieser neuen Herausforderung stellen und als neue Realität («the new normal») annehmen. Es gehe nun darum, «die Segel richtig zu setzen». Der Standort Schweiz werde nicht infrage gestellt, selbst wenn sich die Überbewertung des Frankens zwischenzeitlich noch verstärken sollte. Das Rezept habe sich bewährt, Währungseinbussen mit gesteigerter Effizienz und höherem Absatz mehr als nur wettzumachen.

Fünf neue Werke in China

Parallel zur bewährten Innovationsstrategie mit speziellen Hochleistungskunststoffen sollen bereits laufende «Effizienzprogramme» beschleunigt umgesetzt und noch verstärkt werden. Eine eigentliche Restrukturierung mit spürbarem Stellenabbau sei damit nicht gemeint, präzisierte Martullo. Sie

räumte aber ein, bei Neueinstellungen wolle man nun zurückhaltender vorgehen. Zwischen 40 und 60 Millionen Franken sollen dieses Jahr investiert werden, sowohl in Ersatzanlagen als auch in neue Kunststoffwerke nahe bei den Produktmärkten. Allein in China soll die Zahl der Werke innert zwei Jahren um fünf auf neun erhöht werden. «Wir sind durchaus optimistisch, aber der Staat muss auch seine Hausaufgaben machen», betonte Martullo und leitete eine neuerliche wirtschaftspolitische Standpauke ein, zunächst mit Blick ins Euro-Land, später Richtung Bern. Sie ging mit der Brüsseler Interventionspolitik hart ins Gericht. Die Probleme in Europa – Schuldenberge, viele Arbeitslose, ungenügende Wettbewerbsfähigkeit – seien letztlich keine Frage des Geldes. Schauplatz Schweiz: Hier sei die Exportindustrie in den letzten vier Jahren mit Effizienzgewinnen gewachsen, während der Staat «laufend ineffizienter» geworden sei. Martullos Postulat: Staatsausgaben und -personal seien zu reduzieren, der Finanzplan müsse überarbeitet werden.

EMS-CHEMIE 2014 IN ZAHLEN

	in Mio. Franken	Veränd.
Nettoumsatz	1972	+5%
– Polymere Werkstoffe	1703	+5%
– Spezialchemie	269	+2%
Investitionen	52	–9%
Betriebsgewinn (Ebit)	423	+15%
Reingewinn	349	+8%
Dividende/Aktie (in Fr.)	12.00	+9%
Beschäftigte	2865	+7%*
– davon Schweiz	1002	–1%

* ohne Akquisition +2%



Eine Standpauke. Magdalena Martullo verlangt, auch der Staat müsse «seine Hausaufgaben machen» und wesentlich effizienter werden. Foto Keystone